

Hundert Jahre

**WIENER
BIBLIOPHILEN
GESELLSCHAFT**

Hundert Jahre

1912–2012

19 **WBG** 12

19 W B G 12

Die frühen Jahre

Manfred Tschurlovits

<http://www.wiener-bibliophile.at>

4. Dezember 2012
Österreichische Nationalbibliothek

Euer Wohlgeboren!

Einem engeren Kreise von Wiener Bücherfreunden – den in Wien ansässigen Mitgliedern der Weimarer »Gesellschaft der Bibliophilen« – ging vor einiger Zeit ein von den Herren Hofrat Jakob Minor, Schriftsteller Hans Feigl, Kustos Dr. Payer v. Thurn und dem Vize-Präsidenten des Abgeordnetenhauses Engelbert Pernerstorfer gezeichneter Aufruf zur Bildung einer Wiener Vereinigung der Bibliophilen zu. Die Aufforderung hat bei einer ansehnlichen Zahl der Eingeladenen lebhaftes Echo gefunden, so daß, dadurch ermutigt, die Unterzeichner des Aufrufes zur Ausführung des Planes schritten. ∴

Das von einer Versammlung der Wiener Mitglieder der Weimarer »Gesellschaft der Bibliophilen« eingesetzte Organisationskomite hat in verhältnismäßig rascher Folge alle notwendigen Vorarbeiten zur Gründung dieser Vereinigung erledigt. Es ergab sich jedoch schon zu Beginn der eingehenden Komiteberatungen die Notwendigkeit, den Gedanken, den Kreis der zukünftigen Vereinsmitglieder auf die Zugehörigkeit zur Weimarer »Gesellschaft der Bibliophilen« zu beschränken, also nur eine Art Ortsgruppe der genannten Gesellschaft zu gründen, endgültig fallen zu lassen. Die sorgsam durchberateten Statuten, der unter dem Namen

»Wiener Bibliophilen-Gesellschaft«

ins Leben tretenden Vereinigung wurden inzwischen von der Behörde genehmigt, so daß die unterzeichneten Proponenten in der Lage sind, die Vereinstätigkeit öffentlich aufzunehmen. ∴

Der Zweck der Gesellschaft ist nach § 1 der Satzungen die gegenseitige Förderung der Interessen der Bücherfreunde. Diese Förderung soll insbesondere geschehen durch Veranstaltungen von Herausgabe

geschmackvoll ausgestatteter Publikationen auf dem Gebiete der Bibliophilie, wie Handbücher, Bibliographien, Monographien, Neudrucke, insbesondere deutsch-österreichischer Autoren, die ausschließlich an die Mitglieder unentgeltlich zur Verteilung kommen und auf dem Wege des Buchhandels nicht zu beziehen sind, ferner durch Herausgabe periodischer Mitteilungen der Gesellschaft, durch gesellige Zusammenkünfte, Vorträge usw. Der Jahresbeitrag für die ordentlichen Mitglieder beträgt K 7.—. ∴

Die konstituierende General-Versammlung

findet Sonntag, den 3. März, ½ 11 Uhr Vormittag,
im Vortragssaale des Wissenschaftlichen Klubs, I., Getreidemarkt 7 (Eingang Dreifursegasse 1) statt, zu der wir
∴ Euer Wohlgeboren hiermit höflichst einladen. ∴

∴ Die Tagesordnung wurde, wie folgt, festgesetzt:

1. Eröffnung und Wahl eines Versammlungsleiters.
2. Bericht der Proponenten, erstattet durch Herrn Hans Feigl.
3. Wahl des Vorstandes und der Revisoren.
4. Etwaige Anfragen und Anträge.

∴ Es wird um pünktliches Erscheinen ersucht.

Korporationen, Bibliotheken, Institute können einen Vertreter entsenden.

Nach Schluß der konstituierenden General-Versammlung vereinigt es
∴ **zwangloses Mittagmahl**

in Leber's Restaurant (Deierl), I., Babenbergerstraße 5, (ca. 1 Uhr die Gesellschaftsmitglieder, an dem teilzunehmen an Euer Wohlgebore
∴ gleichfalls die Einladung ergeht.

Anfragen, Mitteilungen, schriftliche Beitrittserklärungen
nimmt bis zum Tage der General-Versammlung Herr Hans Feigl
Schriftsteller, Wien, IV., Johann Straußgasse 38, entgegen.

Indem wir Euer Wohlgeboren hienit zum Beitritte auffordern und Ihr persönliches Erscheinen für Sonntag, den 3. März l. J. erbitten, zeichnen wir mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung

Die Proponenten u. das Organisationskomite
∴ der Wiener Bibliophilen-Gesellschaft: ∴

Hans Feigl
Schriftsteller

Wiener Redaktion d. Zeitschrift f. Bücherfreunde, Org. d. (Weimarer)
»Gesellschaft der Bibliophilen«.

Dr. Ottokar Mascha
emec. Hof- und Gerichts-Advokat.

Dr. Rudolf Payer v. Thurn
Kustos der kais. Familienidealkommissbibliothek
Vorstandsmitglied d. (Weimarer) »Gesellschaft der Bibliophilen«.

Engelbert Pernerstorfer
Schriftsteller
Vize-Präsident d. österr. Abgeordnetenhauses.

Dr. Michael Maria Rabenlechner
k. k. Gymnasial-Professor.

Hugo Thimig
k. k. Hofburgschauspieler und Regisseur.

Hofrat Dr. Richard Maria Werner
k. k. o. Universitäts-Professor a. D.



Statuten

Wiener Bibliophilen-Gesellschaft

der
□ □
□ □

§ 1.

Die Wiener Bibliophilen-Gesellschaft bezweckt die gegenseitige Förderung der Interessen der Bücherfreunde. Diese Förderung soll insbesondere geschehen durch:

- Veranstaltung von Herausgabe geschmackvoll ausgestatteter Publikationen aus dem Gebiete der Bibliophilie, wie Handbücher, Bibliographien, Monographien, Neudrucke, insbesondere deutsch-österreichischer Autoren, die ausschließlich an die Mitglieder unentgeltlich zur Verteilung kommen und auf dem Wege des Buchhandels nicht zu beziehen sind;
- durch gesellige Zusammenkünfte;
- durch Herausgabe von periodisch erscheinenden Mitteilungen der Gesellschaft;
- durch Vertragsabschlüsse von Seiten der Gesellschaft mit den literarischen Gesellschaften des In- und Auslandes, durch welche sie ihren Mitgliedern die Veröffentlichungen jener Gesellschaften verschafft, ihnen Vorteile beim Besuche von Fachausstellungen vermittelt etc.;
- durch sonstige, den idealen Zweck der Gesellschaft fördernde Unternehmungen und Veranstaltungen, wie Preisausschreiben, Ausstellungen, Vorträge und Ähnliches.

§ 2.

Der Sitz der Gesellschaft ist WIEN.

§ 3.

Die Mittel des Vereines werden aufgebracht:

- durch Stiftungsbeiträge;
- durch Mitgliedsbeiträge;
- durch freiwillige Spenden.

§ 4.

Die Mitglieder der Gesellschaft sind entweder Ehrenmitglieder, Stifter, Mitglieder auf Lebenszeit oder ordentliche Mitglieder.

§ 5.

Zu Ehrenmitgliedern, die von allen Beiträgen befreit sind, können durch einstimmigen Beschluß der Generalversammlung Personen ernannt werden, die den Zweck der Gesellschaft in hervorragender Weise gefördert, oder auf dem Gebiete der Bibliophilie sich besonders verdient gemacht haben.

§ 6.

Stifter wird, wer einen Beitrag von 1000 K auf einmal, oder fünf Jahre hindurch je 200 K, Mitglied auf Lebenszeit, wer mindestens 200 K bezahlt. Ordentliche Mitglieder haben einen Jahresbeitrag zu entrichten, dessen Höhe alljährlich in der Generalversammlung festgesetzt wird und der in der ersten Hälfte jedes Vereinsjahres zu bezahlen ist.

§ 7.

Die Anmeldung als Mitglied der Gesellschaft erfolgt durch mündliche oder schriftliche Anzeige an einen der beiden Vorsitzenden oder den Schatzmeister. Über die definitive Aufnahme entscheidet der Vorstand mit zwei

§ 9.

Die Mitglieder haben das Recht zur Abstimmung in der Generalversammlung, zur Wählbarkeit in den Vorstand und zu Rechnungsrevisoren. Jedes Mitglied hat das Recht auf den unentgeltlichen Bezug der im Laufe des Jahres von dem Vereine ausgehenden Veröffentlichungen, soweit diese nicht als Sonderpublikationen veröffentlicht und bezichert werden.

Ehrenmitglieder, Stifter, Mitglieder auf Lebenszeit haben dieselben Rechte wie die ordentlichen Mitglieder.

§ 10.

Die Geschäfte der Gesellschaft werden durch die Generalversammlung und durch den Vorstand besorgt.

§ 11.

Der Generalversammlung, die in der Regel alljährlich im Monate März stattzufinden hat, sind zur Beschlußfassung vorbehalten:

- die Berichterstattung über Gesellschaftsangelegenheiten;
- die Ablegung der Jahresrechnung;
- die Beschlußfassung über die Höhe des Jahresbeitrages für die ordentlichen Mitglieder;
- die Wahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisoren;
- die Ernennung von Ehrenmitgliedern.

Die Generalversammlung beschließt außerdem über Anträge des Vorstandes oder einzelner Vereinsmitglieder. Anträge von einzelnen Vereinsmitgliedern müssen mindestens 14 Tage vor der Generalversammlung beim Vorstand angemeldet werden.

Eine außerordentliche Generalversammlung kann der Vorstand jederzeit einberufen; er ist aber hierzu verpflichtet, falls mindestens 30 Mitglieder einen darauf bezüglichen schriftlichen Antrag stellen. Im letzteren Falle ist die Generalversammlung längstens in 4 Wochen einzuberufen.

§ 12.

Die Beschlüsse der Generalversammlung erfolgen mit einfacher Stimmenmehrheit, mit Ausnahme der in den §§ 5 und 21 genannten Fälle (Ehrenmitgliedschaft und Auflösung des Vereines) und der Statutenänderung, für die die Zwei-Drittel-Mehrheit erfordert wird.

Die Versammlung ist beschlußfähig ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Mitglieder, mit Ausnahme des § 21 (Auflösung des Vereines).

Korporationen, Bibliotheken, Institute u. s. w. sind berechtigt, einen Vertreter zu entsenden.

§ 13.

Tag, Stunde, Ort und Gegenstand der Generalversammlung sind längstens 8 Tage vorher bekanntzugeben. Die Art und Weise der Benachrichtigung bestimmt der Vorstand.

§ 14.

Der Vorstand wird von der Generalversammlung auf 3 Jahre gewählt. Die Vorstandsmitglieder sind wieder wählbar. Im Falle ein Mitglied vor Ablauf der Wahlperiode ausscheidet, steht es dem Vorstande frei, auch durch Kompletion zu ergänzen. Der Vorstand besteht aus mindestens 7 Vereinsmitgliedern.

Der Vorsitzende und dessen Stellvertreter werden von der Generalversammlung gewählt. Die übrigen Verwaltungsglieder, Schriftführer, Schatzmeister, Bibliothekar bestimmt und erteilt der Vorstand.

§ 15.

§ 16.

Der Vorstand wird von dem Vorsitzenden, beziehungsweise dessen Stellvertreter zu den Sitzungen eingeladen. Zur Beschlußfähigkeit des Vorstandes ist die Anwesenheit von mindestens vier Mitgliedern, zur Beschlußfassung (mit Ausnahme der bei Aufnahme von Mitgliedern erforderlichen Zwei-Drittel-Mehrheit (§ 7)) die einfache Stimmeneinheit erforderlich.

§ 17.

Dem Vorsitzenden und im Falle seiner Behinderung, dem stellvertretenden Vorsitzenden liegt in Gemeinschaft, mit dem Schriftführer die Vertretung der Gesellschaft, insbesondere gerichtlich und außergerichtlich ob; er führt den Vorsitz in den Vorstandssitzungen und leitet die Generalversammlung.

§ 18.

Der Vorstand beschließt über die zur Förderung des Gesellschaftszweckes erforderlichen Maßnahmen insbesondere über die von der Gesellschaft zu veranstaltenden Publikationen u. s. w. (§ 1).

§ 19.

Das Geschäftsjahr des Vereines ist das Kalenderjahr. Der Jahresbericht soll womöglich in Druck erscheinen und neben dem Bericht über die Geschäftstätigkeit ein Mitgliederverzeichnis und je nach Bedarf ausführlichere Angaben über die Sammelrichtung und die Wünsche der Mitglieder umfassen.

§ 20.

Streitigkeiten aus dem Vereinsverhältnisse werden durch ein Schiedsgericht entschieden, wozu jeder Streitteil ein Mitglied als Schiedsrichter ernannt, welche beide dann gemeinsam ein drittes als Obmann wählen.

§ 21.

Die Auflösung des Vereines kann durch Generalversammlungsbeschluß erfolgen. In der Generalversammlung müssen zwei Drittel der gesamten Mitglieder vertreten sein und drei Viertel der Anwesenden müssen der Auflösung zustimmen.

Sie beschließt gleichzeitig über die Verwendung des etwa vorhandenen Vereinsvermögens.

Falls die satzungsgemäße Mitgliederzahl nicht erreicht ist, ist binnen Monatsfrist eine zweite Generalversammlung einzuberufen, die, ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen, über die Auflösung Beschluß fassen kann. Doch müssen auch bei dieser zweiten Generalversammlung drei Viertel der Anwesenden der Auflösung zustimmen.

Z. IV. - 431/1000

Der Bestand dieses Vereines nach Inhalt der vorstehenden Statuten wird im Sinne des § 9 des Gesetzes vom 15. November 1867 R. G. Bl. Nr. 134, bescheinigt.



Wien, den 17. Mai 1910
Für den k. k. Statthalter:

[Handwritten signature]

WIENER BIBLIOPHILEN=GESELLSCHAFT

IV., Johann Straußgasse 38.

Wir beehren uns hiemit, Sie zum Beitritte zur Wiener Bibliophilen=Gesellschaft geziemend einzuladen, über deren Ziele und Leitung der beiliegende Bericht über die Gründungsver=sammlung genügend unterrichten dürfte. Gemäß unseren Satzungen können auch außerhalb Wiens und Österreich=Ungarns Wohn=hafte die Mitgliedschaft der Wiener Bibliophilen=Gesellschaft er=werben. Der Jahresbeitrag für ordentliche Mitglieder beträgt für das Jahr 1912 Kronen 7.-.

Wir bitten Sie, sich zum Zwecke der Anmeldung der bei=liegenden Karte bedienen zu wollen und zeichnen

hochachtungsvoll

DER VORSTAND

DER

WIENER BIBLIOPHILEN=GESELLSCHAFT

Hugo Thimig

k. k. Hofburgschauspieler und Regisseur
Vorsitzender

Hans Feigl

Schriftsteller
stellv. Vorsitzender

Dr. Ottokar Mascha

emer. Hof- u. Gerichts-Advokat

Dr. Rud. Payer R. v. Thurn

Kustos der kais. Familien-Fideik.-Bibliothek

Engelbert Pernerstorfer

Vizepräsident des österr. Abgeordnetenhauses

Dr. Michael Maria Rabenlechner

k. k. Professor

Prof. Dr. Carl Schüddekopf

Dr. Alex. R. v. Weilen

o. ö. Universitäts-Professor

Hofrat Dr. Richard Maria Werner

o. Universitäts-Professor

- ✘ **Thimig (1854 -1944)**Burgtheaterdirektor
- ✘ **Feigl (1869 -1937)**Schriftsteller, Redakteur
- ✘ **Mascha (1852-1929)** Plakatsammer
- ✘ **Payer v.Thurn (1867 -1932)**
Bibliotheksdirektor
- ✘ **Pernersdorfer (1850 -1918)**
Politiker, Sozialdemokrat, deutsch-national
- ✘ **Rabenlechner (1868 -1952)**
Gymnasiallehrer,Literaturhistoriker, Lyriker
- ✘ **Schüddekopf (1861 -1917)**
Sekretär Gesellschaft der Bibliophilen Weimar
- ✘ **Weilen (1863 -1918)** Ritter von
Literatur- und Theaterhistoriker
- ✘ **Werner (1854 -1913)** Literaturhistoriker,
Hg. Hebbel Gesamtausgabe, 24 Bd 1901-07

1912 -1917

× Hugo Thimig

erster Vorsitzender,
Rücktritt 1917 mit
Demission als
Burgtheaterdirektor





Wien, den 17. März 1917.

An den Vorstand der Wiener Bibliophilen-Gesellschaft,
zu Säuerl als stellvertretenden Vorsitzenden
Herrn Hans Feigl,

Neuhofgasse.

Wien IV. Josephstadt Straußgasse 38.

Mein verehrtester Gutsfreund Herr Feigl, es freut mich mich an dem
Präsidenten der Gesellschaft niederzuliegen und in dem Vorstand zu
arbeiten, da mir wohl bekannt ist, dass alle meine Funktionen
in der Öffentlichkeit bringen müssen, wenn ich nicht einen relativen
Wiederstellung meines Gleichgewichtes erreichen will.

Es hoffe mich als auch zu meinem adreßlichen und großen



Wiederherstellung zu sein, umgeben von dem Präsidenten zu bleiben,
da die Wiederherstellung meiner Präsenzstelle in Wiener Bibliophilen-
Gesellschaft und meinem Anteil an dem Vorstand gefällig kommt,
und wünsche zu stellen.

Es wünsche wohl nicht zu wünschen, dass mich diese Tätigkeit sehr,
sehr sehr viel, und dass meine Interessen für die Ziele und die
Gutheit der Gesellschaft immer immensiviert bleiben wird.

Ehrlichlich wünsche ich Sie mag allen Jahren der Vorstand meine
unerschütterlich und herzlich Güte zu unterstützen und
solche selbst entgegen zu nehmen in

Ihrer treuer Verehrter

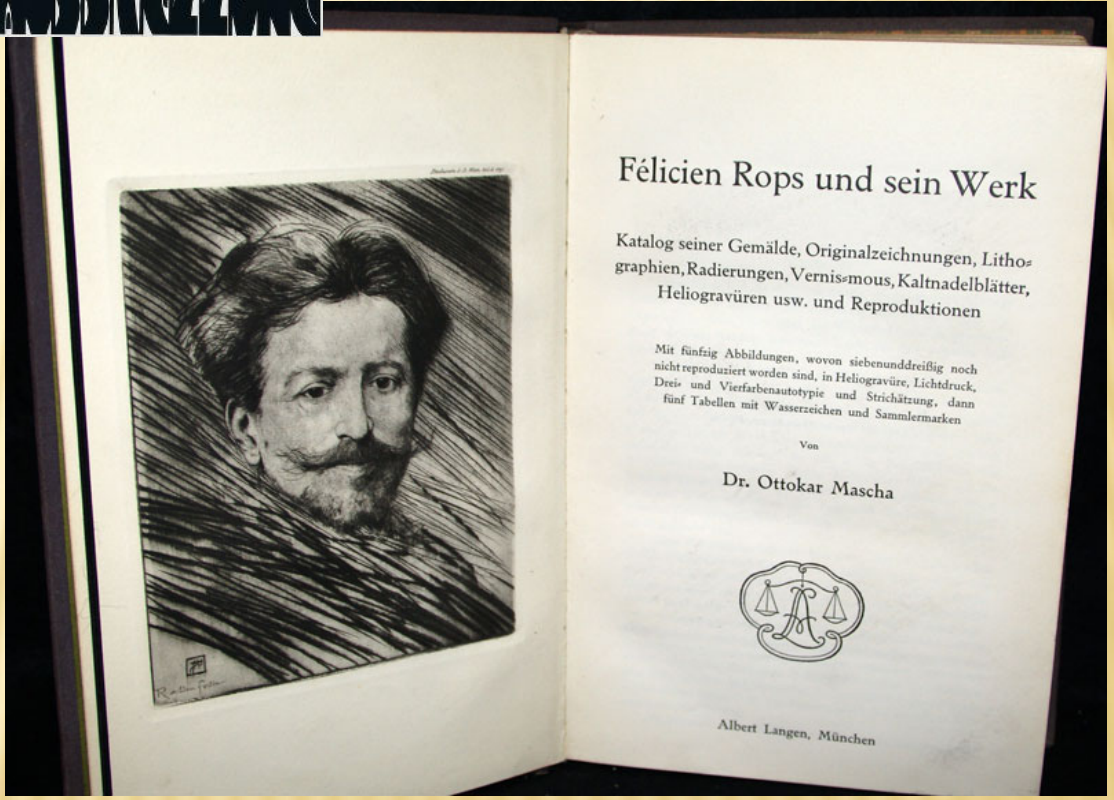
Max Trümpel

Fedor von Zobeltitz

Gründer der *Gesellschaft der Bibliophilen Weimar* 1899



Ottokar Mascha, Sammler von Grafiken (Félicien Rops) und österreichischer und internationaler Plakate → → 1912 Erste Plakatausstellung Österreichs, Secession



VORSTANDSMITGLIEDER

VORSTANDSMITGLIEDER

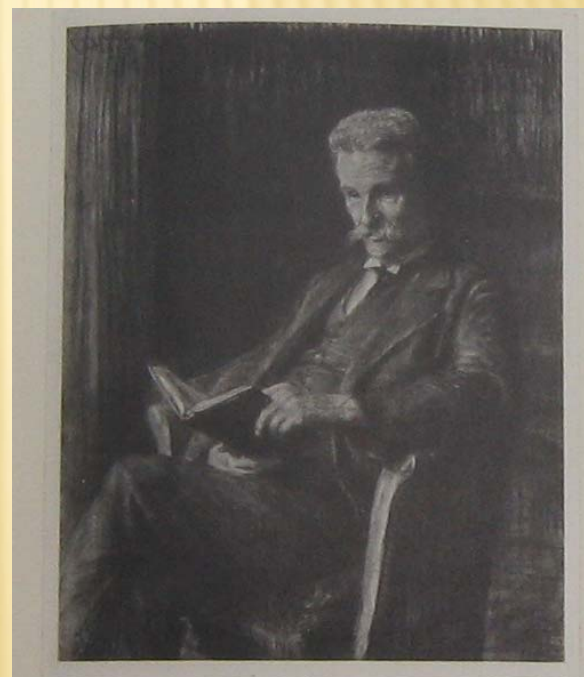


Pernerstorfer

Pernerstorfer in seiner Bibliothek (Foto ÖNB-Bildarchiv)



Payer v.Thurn (1867-1932)
Bibliotheksdirektor



Hofrat Dr. Rudolf Payer R. v. Thurn †
ehem. Direktor der kaiserlichen Hofbibliothek Wien und Vizepräsident der
Wiener Bibliophilen-Gesellschaft.

Ich muß meine Bücher um mich haben. Sie bilden meine Dienerschaft und meinen Hofstaat. Sie sind meine Freunde, mit denen ich plaudere, sie sind meine, mir so unentbehrlich notwendigen Gegner, mit denen ich streiten will, sie sind mein Harem und mein Lustgarten. Bin ich mit ihnen allein, so kann ich alle Gesellschaft entbehren: Ich bin dann in der besten, in meiner eigenen und in der der ersten Geister der Welt. Jeder Zeitabschnitt der Geschichte hat nur wenige dieser Größten hervorgebracht, und ich habe sie in derselben Stunde alle auf einem Fleck. Ich kann ihre Gutachten hören, ihre Zustimmung und ihre Einwendungen. Sie müssen mir antworten. Nehmt mir die Freiheit, sperrt mich ein: das wird mich hart treffen. Aber laßt mit meine Bücher, und ich werde alles ertragen.

Der Leser dieser Zeilen wird vielleicht spöttisch zu mir sagen: Hör, bist du nicht auch ein Pedant? Bist du nicht, statt etwa ein Buchliebhaber, ein wahrer Bücherwurm? Ist deine Bücherliebhaberei nicht übertrieben?

Darauf sage ich: Nein! Niemand hat so das Leben geliebt wie ich. Wenn dir draußen die Sonne lacht, wenn dir draußen die Wälder rauschen, wenn dir draußen die Freude winkt, vor allem aber, wenn draußen dich das Leben gebieterisch ruft, wenn es den Kampf und die Tat gilt, dann wirf sie weg, die über alles geliebten Bücher und stürze dich ins „Rauschen der Begebenheit“. „Im Anfang war die Tat“ wird immer die Lösung der Menschheit bleiben.

Aber der wildeste Kampf ebbt ab, im lautesten Streit gibt es eine stille Stunde. Dann kommst du aus dem tobenden Leben in dein ruhiges Buch und sieh: es spiegelt dir das ganze Leben wieder. Alles, was du erlebt hast und zu erleben dich sehnst. Dein geliebtes Buch ist nicht die Abkehr vom Leben: Es ist selbst echtestes Leben. Und du bist dir dessen bewußt, daß deine Liebe zum Buch ein Teil deines Wesens ist und nicht der schlechteste.

AUS DER BIBLIOTHEK PERNERSORFER

drei Stempel

- × außen
- × Vortitel
- × Titel

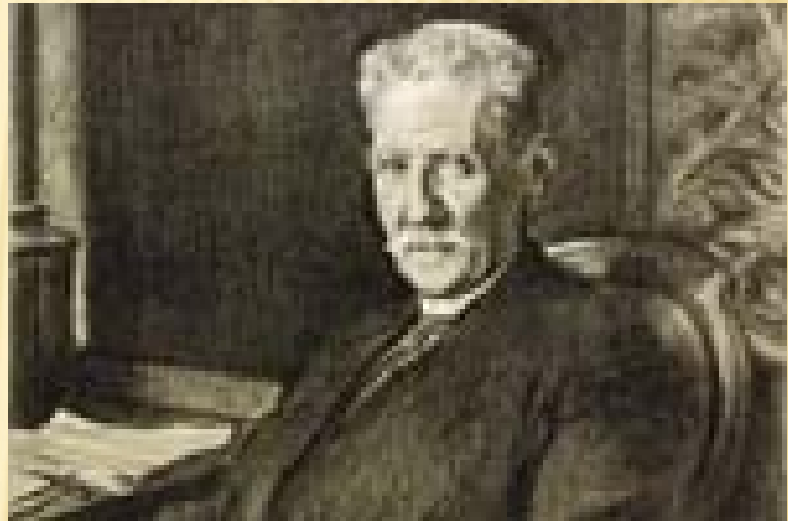
NÄRRISCHE WELT
KOMÖDIE IN DREI AKTEN VON
OTTO HINNERK



1917 -1922

✘ **Josef Donabaum**

1917 bis 1922 Direktor
der Hofbibliothek



1922- 1937

- ✘ **Hans Feigl**
- ✘ Schriftsteller, Redakteur



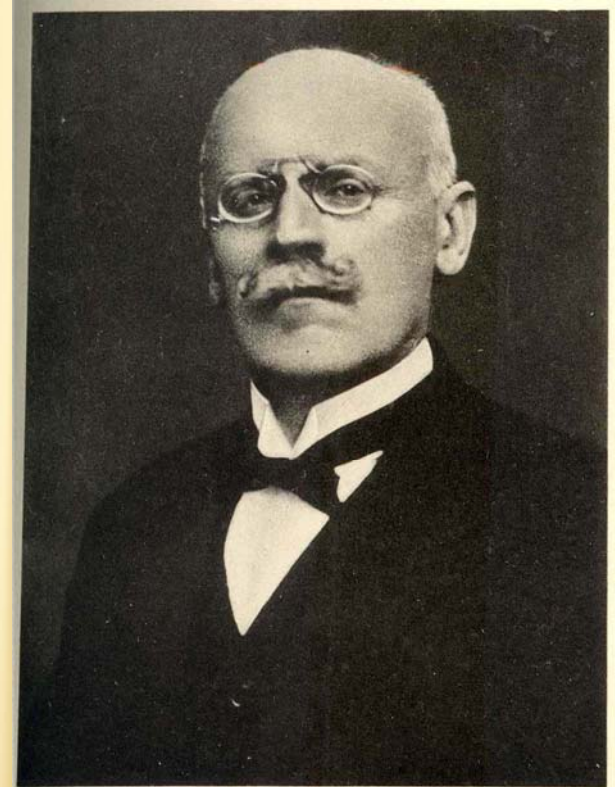
1937 -1951

- **Michael Maria Rabenlechner**
1868 - 1952
- Gymnasiallehrer, Literaturhistoriker,
Lyriker...

Über sich:

Das Buch und - ich, Ein Stück bibliophiler
Selbstschau

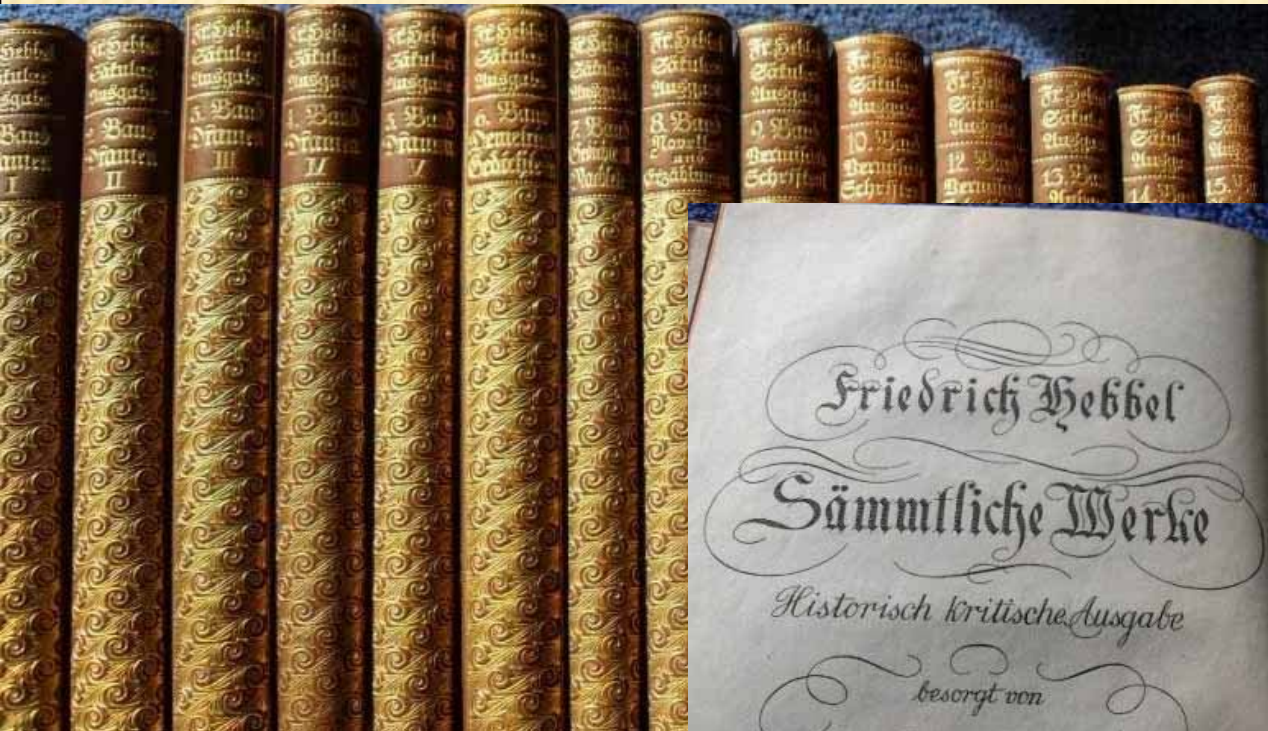
JBDB 1937 105-114



Regierungsrat Prof. Dr. Michael Maria Rabenlechner.
Vizepräsident der Wiener Bibliophilen-Gesellschaft.

RICHARD MARIA WERNER

HEBBEL GESAMTAUSGABE



WERBUNG

WIENER BIBLIOPHILEN-GESELLSCHAFT

Vorsitzender: Hugo Thimig, k. k. Hofburgschauspieler und Regisseur

**Jedes Jahr eine Publikation. Vorträge.
Regelmäßige gesellige Zusammenkünfte.
Ende September 1912 Empfang der Wei-
marer Gesellschaft der Bibliophilen.**

Jahresbeitrag für 1912 Kr. 7.—

ZUSCHRIFTEN an den 2. Vorsitzenden der Gesell-
schaft: Hans Feigl, Wien, IV. Johann Straußgasse 38

**Beitrittserklärungen
werden auch hier in der BUCHHANDLUNG
entgegengenommen.**

EINIGE JAHRESGABEN

Der oesterreichische Parnass,
verspottet
in Wort und Bild.
Eingleitet von R. M. Werner.

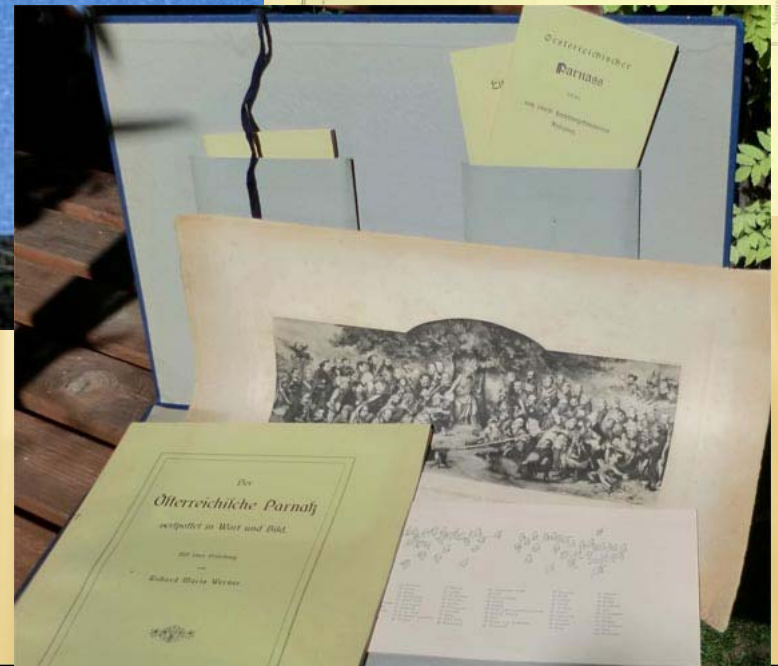
Wiener Bibliophilen Gesellschaft 1912.

Der
Österreichische Parnass
verspottet in Wort und Bild.

Mit einer Einleitung
von
Richard Maria Werner.



Wiener Bibliophilen-Gesellschaft 1912.





FRANZ GAUL: DER ÖSTERREICHISCHE PARNASS: 61 um Grillparzer gruppierte österreichische Schriftsteller

Franz Gaul: DER ÖSTERREICHISCHE PARNASS: 61 um Grillparzer gruppierte österreichische Schriftsteller

Literarische Pamphlete

Herausgegeben
von
K. M. Werner

VII—VIII

* *

Wiener Bibliophilen-Gesellschaft 1912

Die

Jüdischen Federhelden.

Ein Flugblatt.



V o r w o r t.

Vorliegende Skizzen hat uns ein durchreisender Antiquar übergeben, ein kleines Jüdchen, das nach München ging, um sich taufen zu lassen. Er war sehr wehmüthig gestimmt, als er uns diese Skizzen übergab und sagte: er möge als Christ nichts mit dieser Schrift zu thun haben, deßhalb entledige er sich derselben noch ungetauft. Das Manuscript hatte ebenfalls das Taufwasser nöthig, so schmierig und abgegriffen sah es aus — aber statt mit dem Chrisma mit Lauge und Kali versetzt. Nachdem wir die Blätter desinfizirt hatten, sahen wir, daß es Blätter der österreichischen Parnaspalme seyen, zweiundneunzig an der Zahl. Das kleine Jüdchen bestand darauf, seinen Namen zu verschweigen, da es ihm in seinem Fortkommen hinderlich seyn könne, indem es wohl wisse, daß die katholische Geistlichkeit einen großen Abscheu gegen den heidnischen Götzendienst auf dem Parnas hege

"Antisemitisches Flugblatt, das an der Vielzahl der jüdischen Redakteure und Literaten Wiens Anstoß nimmt." (UB Frankfurt). 1848

Die jüdischen Feder-Helden

oder:
Das politisch-literarische Schabesgärtle in Wien,
von Max Veitel Stern.

Motto:

Gottes seine Wunder, was haben wir für e Leut,
Alle sind so groß, Alle sind so geistreich.
Nig der Jud im Faß.

Wie die neue „Malhalla“ fertig ist, weiche das dankbare Vaterland den radikal-mosaïschen Federhelden Wiens bestimmet bauen wird, wollen wir Ihnen einseitigen hier ein zapfernes Capitulum widmen. So mögen sie denn eintreten in die Halle des Ruhmes, ohne Unterschied des ausgewechselten Ranges und der eingewechselten Religion. Es kommt da, gleich gekommen zu gehen ganz verwegen und fest:

Herr Selinek Rabulist, Cephist, Socialist, Fatalist, Antichrist, Talmudist. Schreibt Artikel in der wöcherlichen Zeitung, unterspitzt mit gelehrten Citaten, und spaltenlangen historischen Daten, so unklar und ungründlich, wie sie sein Herr und Meister Schwarzer, der gerne in ein mystisch-politisches Dunkel gehüllt ist, für sein Blatt nur wünschenswerth kann. — Selinek's Artikel durch einen Commentar erläutern, wäre zwar ein nützliches aber gewiß höchst verdienstliches Werk.

Kotisch. Das Bild der rührendsten Anpruchslosigkeit, das bescheidenste Welken in unserm Schabesgärtle. Spricht nie von sich, ohne sich eine Liebeserklärung zu machen, und nie von seinen unsterblichen Werken, ohne sich mit dem prächtigsten Vorberzange die hohe Dichterskrone zu schmücken. Hört bescheiden jede Ansicht und nimmt demüthig jede Bezeichnung an. Hat überiges Talent und Bildung, und wäre ein ausgezeichnete Publicist, wäre er den zehnten Theil so ausgezeichnet, als er ausgezeichnet zu sein, von sich die unerschütterliche Ueberzeugung hat.

Engländer. In der vorräthigen Zeit ausschließlich priv. Lobesdäuger der k. k. Hofschauspielereinn Madame Hebbel und ihres Gatten, des übrigens trefflichen Poeten, Herrn Engländer. Spielt seit den Märztagen verschiedenes Colorit. War schwarz — gelbig in der „Donau-Zeitung“ und ist hochroth in der „Kagenmusik.“ Nicht ohne Wissen und Verschöngung, aber starker und geschwoellener Tränenmacher.

Wack. Bruder des herrlichen Dichters. Macht als Redacteur der „Kagenmusik“ zuweilen gute Spässe, größtentheils aber solche, daß er dafür verdient, eine: „Kagenmusik.“

Engel Soufo. Auch ein Literat? Pfu!

Tauber. Macht nette Gedichte, höre ich aber seine Prosa, so wäre ich gerne ein — Tauber!

Heller Hidor. Vielleicht der begabteste und unterrichtete unter den großen Wiener. Wertführer in Israel. Schade, daß er sich mit einem Wahler associirt hat, wodurch sein Talent gemißbraucht und sein Name überanständig wird.

Frankl Adolph. Seit 10 Jahren sich mit Literaten herumtreibend, stößt sich an Notabilitäten reißend, immer große und kleine Werke schreibend, stets ungedruckt, unbekannt bleibend!

Stern. Ist dieser große Radikale, derselbe kleine Jude, der früher lauter talmudische Schriften schrieb, und dafür Geschenke von den allerhöchsten Herrschaften in sehr lokaler Weise einsetzte? Oder ist dieser Stern ein neuer geschwänzter Komet am politischen Himmel?

Pollak. A. u. W. Uefern Artikel voll Gluth und Feuer, nämlich in der — Hundsdiebstahl-Gabell.

Weinberger. Steckt sein großes Licht in der „Latene“ auf. Kann sich damit „heimleuchten“ lassen.

König. Wir rufen ihm mit Götze zu: Der Dichter und der König sie stehen beide auf der Menschheit Höhen, darum sollen sie auch miteinander gehen!

Jetzt bitten wir um Respekt ganz feierlich, denn jetzt kommen zu gehen schauerlich, ungeheuerlich, es kommen zu gehen heil und Gott, es kommen zu gehen mit Guiltoline und Schafst, es kommen zu gehen, o mal! es kommen zu gehen, der Schreckensmänner drei, es kommen zu gehen, habt Acht, die Hand an's Gewehr, Danton, Marat, Robespierre, es kommen zu gehen mit feuriger Peitsch, es kommen zu gehen: Silberstein, Köbenstein, Deutsch.

man nun freilich eine große Unbilligkeit . . . Man gewöhnt sich die Ausdrücke ‚schlechte Presse‘ und ‚jüdische Presse‘ als Synonyma zu gebrauchen, und dadurch im größeren Publikum die Meinung zu verbreiten, daß es ausschließlich die Juden seien, welche die heilige Errungenschaft der Preßfreiheit besudeln. Es ist wahr, die Juden tun redlich das ihrige . . . Aber auch die Nichtjuden lassen es an sich nicht fehlen, und, was der Hauptpunkt ist, sie alle, Juden wie Christen, sündigen an Vernunft und Geschichte nicht deshalb, weil sie Juden oder Christen sind, sondern weil und soweit sie Menschen ohne Bildung und Kenntnisse sind . . . mit der Religion hat das Alles wahrlich nichts zu tun, und diejenigen Subjekte, die hier durch Maueranschläge und Flugblätter niedriger Art gegen die Juden zu Felde ziehen, und mit seltenen Ausnahmen der Bildung nach noch unter dem Geringsten von diesen zu stehen scheinen, könnten dies schon aus dem Umstand entnehmen, daß auch der exaltierteste Jude keine speziell jüdischen Interessen verfiicht, sondern diejenigen, über die alle Ultras einig sind“.

Ein Flugblatt dieser, aber der besseren Art, das gleichfalls nicht die Juden überhaupt für einzelne jüdische Journalisten verantwortlich macht, liegt hier vor; es scheint ganz unbekannt zu sein. Mich hat Herr Prof. Dr. R. F. Arnold darauf hingewiesen, weil Hebbels darin gedacht ist. Deshalb glaubte ich auch einen Abdruck wagen zu dürfen, ohne dem Verdacht einer mir ganz fremden Tendenz zu verfallen. Es handelt sich um ein kulturhistorisch nicht uninteressantes Druckerzeugnis, das anfangs Juli 1848 in Folio ausgegeben worden sein dürfte. Es lehnt sich im Titel an „Das Schabbes-Gärtle vunn unnerer Leut“ an, das zuerst Meißen 1832, dann 1835 und in 4. Auflage 1851 erschien und den unter dem Pseudonym Itzig Feitel Stern schreibenden H. Holzschuber zum Verfasser hatte (Goedeke III, S. 1250). Auch Max Veitel Stern ist natürlich ein Pseudonym, das Helfert (a. a. O. S. 145 f.) nicht lüftet; man vermutet, daß sich E. v. Veith oder Sebastian Brunner

VERZEICHNIS

der bisherigen Publikationen der Wiener Bibliophilen-Gesellschaft:

- 1912 Der österreichische Parnaß, verspottet in Wort und Bild
(Neudruck)
- 1913 Friedrich Hebbels letztes Notizbuch (Faksimiledruck)
E. M. Arndt: Wien (Neudruck)
- 1914 Der erste deutsche Bühnen-Hamlet (Neudruck)
M. Ebner-Eschenbach: Die Poesie des Unbewußten
(Novelle)
- 1915 Wien in den Tagebüchern und Dichtungen Hamerlings
- 1916 Der historische Faust im Bilde
Jahrbuch deutscher Bibliophilen für 1917
- 1917 Wolkan: Die Hutterer
Jahrbuch deutscher Bibliophilen für 1918
- 1918/19 Wiener Volkslieder aus fünf Jahrhunderten II/1
- 1920/21 Wiener Volkslieder aus fünf Jahrhunderten II/2
- 1922/23 Wiener Volkslieder aus fünf Jahrhunderten I/2
- 1924/25 Das Buch der Weisheit (Faksimiledruck)
- 1926 Wiener Volkslieder aus fünf Jahrhunderten I/1
- * Rabenlechner: Franz Haydinger
- 1927 Anton Wildgans: Die Sonette An Ead
- * 1928/29 Grillparzer im Bilde
- * 1930 Rabenlechner: Streifzüge eines Bibliophilen
- 1931 Die Wiener Faustdichtungen von Stranitzky bis zu Goethes Tod
(Neudrucke)
- 1932/33 Hofmannsthal: Das Bergwerk zu Falun (erster vollständiger
Druck)
- 1934 Rabenlechner: Neue Streifzüge eines Bibliophilen



Die Poesie des Unbewußten

Novellchen in Korrespondenzarten
von Marie Ebner-Eschenbach

Können und Können

Sonderdruck
für die Mitglieder der Wiener Bibliophil-Gesellschaft.
Wien 1914. K. f. Graphische Lehr- und Versuchsanstalt

Marie von Ebner-Eschenbach

23. August.

24. Sie ist fort, leider fort, wie eine liebliche Erscheinung aufgetaucht und wieder verschwunden. In der zwölften Stunde erwachte Albrechts Gewissen, und er fuhr nach der Eisenbahnstation, um Blanca ins Rupee ein Lebewohl nachzurufen. Er hat einen weiten Weg und kam vor abends nicht zurück sein. Emilie ist zu Hause geblieben.

Ach, liebe Mama, sie glaubt ich merke nichts, während ich mich im Stillen königlich ergötze an allen ihren Schlichen! Albrecht ist nicht nach Der Station gefahren, weil ihn darnach verlangt, sich bei Blanca zu empfehlen, sondern weil er sich überzeugt will, ob sie auch wirklich fortreißt. Emilie spaziert nicht zu ihrem Vergnügen längs der Terrasse auf und nieder, sondern um wie eine Schildwache zu patrouillieren — — — Und während alle diese weisen Vorsichtsmaßregeln getroffen werden, ist das, was sie verhüten sollen — geschehen. Die Briefe Albrechts an den Grafen sind in meinen Händen. Ich habe sie! Ich habe sie!
Emilie ruft, ich will zu ihr. Lebewohl für jetzt. Mit der Nachmittagspost schicke ich noch eine Karte.

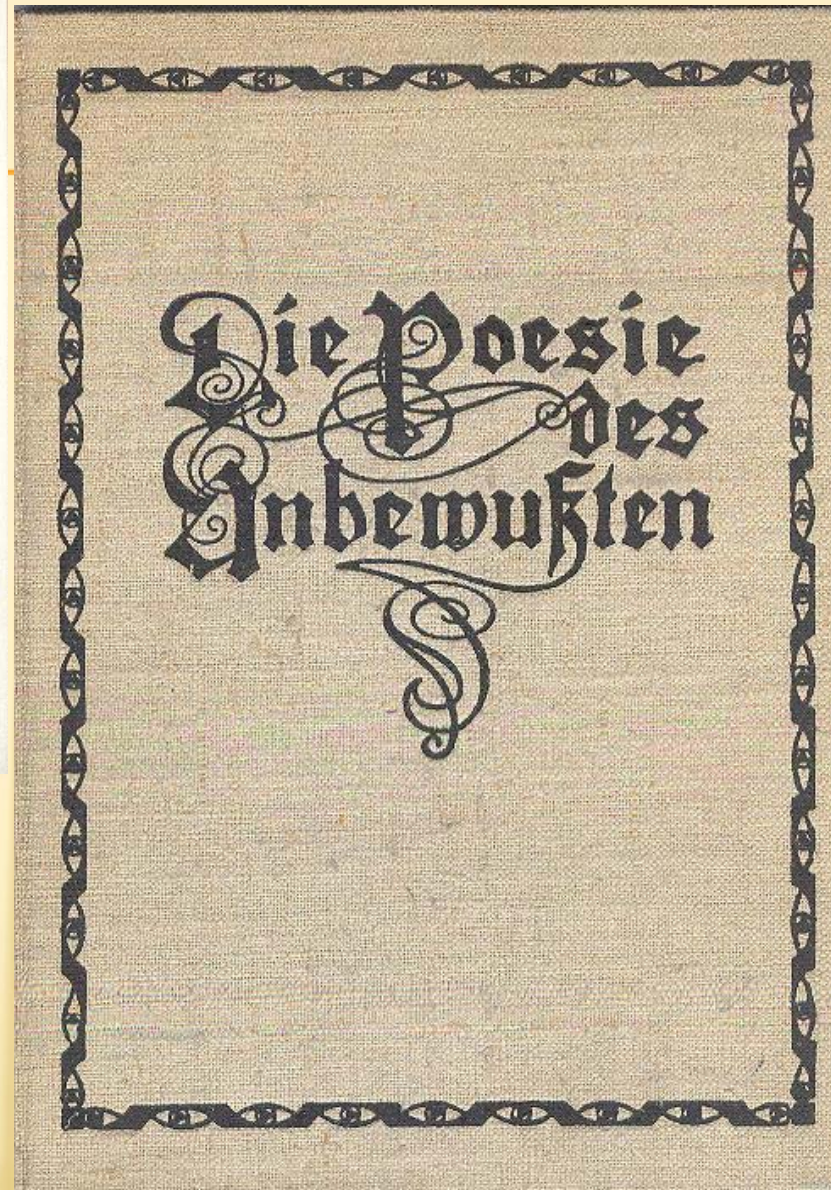
Die Poesie des Unbewußten

23. August, nachmittags.

25. Wie ich zu den Briefen kam, mußt Du hören. Ein kleiner Junge brachte mir ein Körbchen, gefüllt mit herrlichen Rosen. — Wer schickt das? fragte Emilie. — Der geistliche Herr. — Ja so! Nichts einleuchtender. Wir waren neulich vor dem Garten des Pfarrers stehen geblieben, und hatten seine Zentifolien bewundert, und lauter Zentifolien waren es, die, nachlässig hinein geworfen, das Körbchen füllten. Ich freue mich, trage die Blumen in mein Zimmer, um sie in Wasser zu setzen und, siehe da, unter ihnen verborgen liegt ein Zettel und ein veriegeltes Päckchen. Den Zettel schreibe ich Dir ab:

Die Zustellung dieser Briefe an Sie kostet mich viel — Ihre gute Meinung. Je nun — ich bezahle den Preis, heimsen Sie den Vorteil ein. Das Leben überhaupt, die Ehe insbesondere ist ein Kampf. Hier sind Waffen.

Im Augenblick, in dem sie für immer von uns scheidet, findet sie noch die Stimmung zu einem etwas boshaften Scherz. Es beweist allerdings eine starke Seele, und was sie da schreibt, ist ja recht geistreich; aber ein einfaches warmes Abschiedswort wäre mir doch lieber gewesen.



Luxusdruck auf van Gelder
Ganzleinen 1914

HEc
W

Die Hutterer

**Österreichische Wiedertäufer
und Kommunisten in Amerika**

Von *457M*

Rudolf Wolkau



Wien

Wiener Bibliophilen-Gesellschaft

1918

*538269
9. 4. 52*

WIENER BIBLIOPHILEN = GESELLSCHAFT.

WIEN, Ende Dezember 1918.

Unsere geehrten Mitgliedern bringen wir hiemit zur Kenntnis, daß die zweite Jahrgabe für 1917, und zwar:

RUDOLF WOLKAN: „ÖSTERREICHISCHE KOMMUNISTEN UND WIEDERTÄUFER IN AMERIKA“,

nun endlich fertiggestellt werden kann. Noch einmal bitten wir, die durch die Ausnahmeverhältnisse hervorgerufene Verzögerung — zeitweise Behinderung des Herausgebers, Schwierigkeiten in der Druckerei und bei Beschaffung des Papieres usw., — gütigst entschuldigen zu wollen. Wir hoffen nunmehr, daß die Publikation noch im Laufe des kommenden Monats in den Händen unserer Mitglieder sein wird.

Die für 1918 vorgesehenen Jahrgaben, und zwar die »Sammlung alter Wiener Volkslieder« und der VII. Jahrgang des »Jahrbuchs deutscher Bibliophilen« werden dann rasch folgen, so daß wir noch vor Ablauf des 1. Halbjahres 1919 den Rückstand wettgemacht haben und allen unseren Verpflichtungen nachgekommen sein werden. Nähere Mitteilungen werden den Mitgliedern demnächst bereits zugehen.

In der letzten im Sommer abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung wurden folgende Herren in den Vorstand wieder, beziehungsweise neugewählt. Zum 1. Vorsitzenden: Hugo Thimig, zum 2. Vorsitzenden: Hans Feigl (zugleich mit der Führung der Gesamtgeschäfte betraut); zu Beisitzern: Hofrat Dr. Donabaum, Direktor der Hofbibliothek in Wien; Dr. Hans Freiherr v. Jaden, Wien; Dr. Ottokar Mascha, Wien; Dr. Rudolf Payer v. Thurn, Oberbibliothekar der Familien-Fideikommißbibliothek, Wien; Dr. Michael Maria Rabenfechner, Professor, Wien; Leopold Susanka, Wien; Dr. Alexander Ritter v. Weilen, ordentlicher Universitätsprofessor, Wien; Anton Wildgans, Mödling bei Wien; Dr. Rudolf Wolkau, Universitätsprofessor, Wien; Fedor v. Zobeltitz, Berlin.

Professor Dr. v. Weilen ist inzwischen einem Unfall in den Bergen zum Opfer gefallen. Wir beklagen aufs schmerzlichste den Hingang unseres hervorragenden Vorstandsmitgliedes, dessen volle Würdigung wir uns im kommenden »Jahrbuch für deutsche Bibliophilen« vorbehalten.

Der Beitrag für 1919 wurde in der bisherigen Höhe von 20 Kronen festgesetzt. Wir möchten darauf aufmerksam machen, daß die Einzahlung des Jahresbeitrages für Mitglieder, die in Gebieten der ehemaligen österr.-ungar. Monarchie wohnhaft sind, auch jetzt noch mittels Erlagscheines der Postsparkasse, den wir zu diesem Zwecke beilegen, erfolgen kann. Doch auch außerhalb der ehemaligen Monarchie wohnhafte Mitglieder können ihre Zahlungen mittels Postanweisung direkt an das Postsparkassenamt Wien, Konto 132.735 der Wiener Bibliophilen-Gesellschaft leisten. Nur in solchen Fällen, wo ein anderer Weg nicht gangbar ist, wolle man Geldsendungen an die persönliche Adresse des stellvertretenden Vorsitzenden Hans Feigl, Schriftsteller, Wien IV., Johann Straußgasse 38, richten.

Bei Einzahlungen wollen die Mitglieder genau beachten, ob der Jahresbeitrag für 1918 bereits erlegt worden ist, da manche Mitglieder bei Einzahlung gerade zur Jahreswende nicht selten des Glaubens sind, den Beitrag schon für das folgende Jahr zu leisten, indes der Beitrag für das vorhergegangene noch ausständig ist. Das ergibt dann immer für die Geschäftsführung unnötige und zeitraubende Schreibereien, welche leicht zu vermeiden sind.

Alle sonstigen Zuschriften in Gesellschaftsangelegenheiten sind nach wie vor an den Unterzeichneten zu richten.

DER

VORSTAND DER WIENER BIBLIOPHILEN = GESELLSCHAFT

I. A.: HANS FEIGL

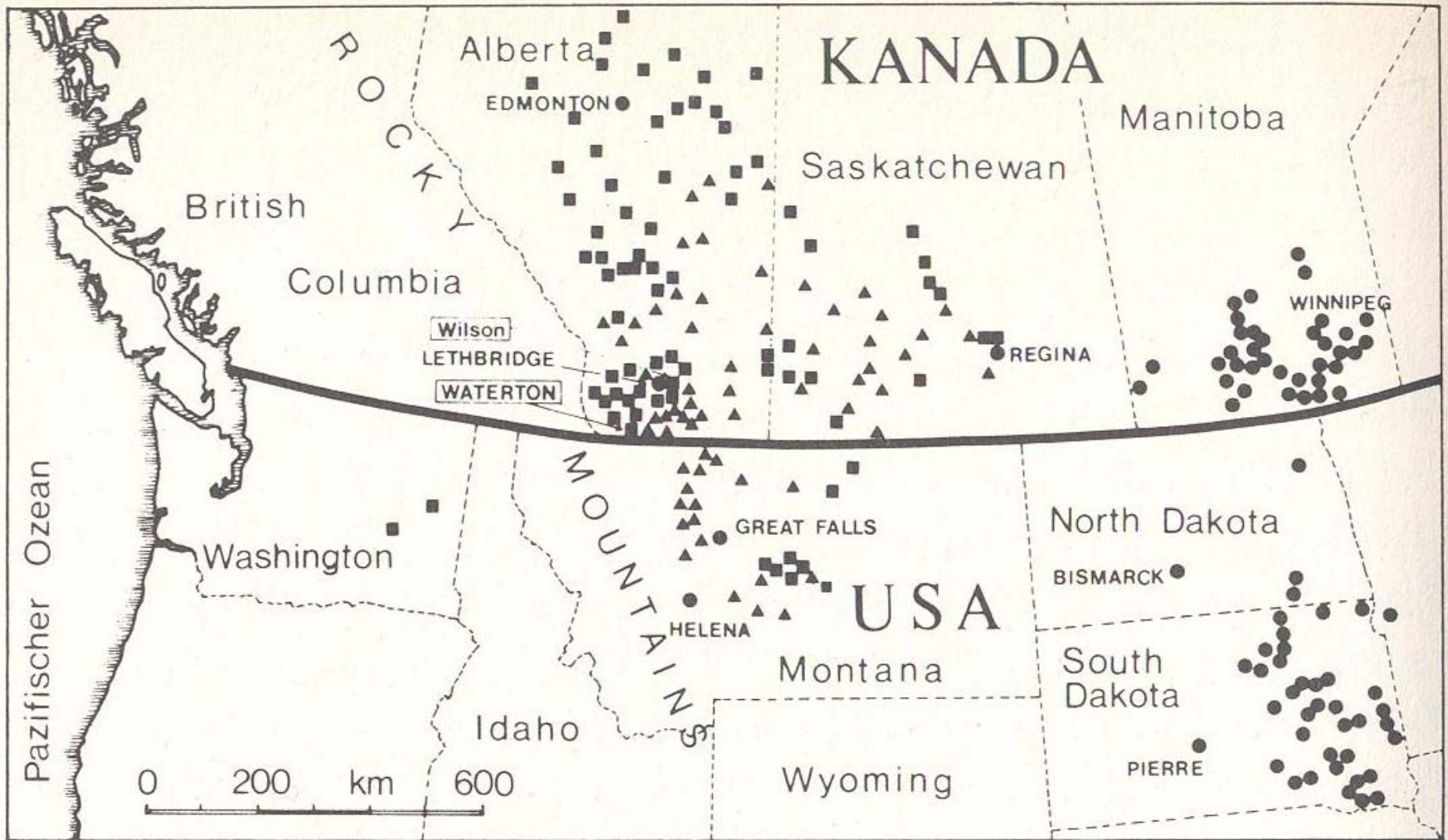
II. Vorsitzender.

Wien IV. Johann Straußgasse Nr. 38.

*Bestellung f. 1914 = K 10
15 = K 10 } Offener Briefkasten zum Empfang
Rücksend. Jahrgaben*

HUTTERER

- ✘ täuferische Kirche, die auf Jacob Hutter (Südtiroler, 1500 -1536) zurückgeht
- ✘ Anhänger leben in Gütergemeinschaft
- ✘ Mitglieder mussten seit der Gründung im Jahr 1528 häufig wegen Lehre und Glaubenspraxis emigrieren
- ✘ Heute leben die rund 45.000 Anhänger in den USA und Kanada, Sie stammen von etwa 300 Personen (um 1880) ab Ho p155
- ✘ Sie waren aber groß genug, um unterschiedliche Richtungen zu entwickeln: Ehen zwischen Darius-, Lehrer- und Schmiedeleut waren gestattet, aber selten Ho p155
- ✘ „... kaum eine Bevölkerungsgruppe hat sich ihre genetische Homogenität so konsequent erhalten“ Ho p156
- ✘ Muttersprache ist noch immer das Hutterische – ein dialektal gefärbtes Deutsch
- ✘ Einige zehn Akademiker verdanken der „langlebigsten kommunistischen Gesellschaft der westlichen Welt“ ihren PhD: „Bei seinem Eintritt ist der Bruder verpflichtet, sein persönliches Vermögen der Gesellschaft zu übergeben, bei Austritt bekommt er nichts zurück: „ denn was man Gott und seiner Gemeinschaft geschenkt hat, kann man niemals nicht fordern“ wo p106



Hutterer-Siedlungen

● – Schmiedeleut

■ – Dariusleut

▲ – Lehrerleut

1914
An die Wiener Bibliophilen-Gesellschaft.

Sehr geehrter Herr!

Ich beehre mich, hie mit meinem Beitritt zur Wiener Bibliophilen-Gesellschaft anzumelden, und bitte um die freundliche Zusendung eines Posterlagscheines und der beiden letzten Jahrespaben.

Hochachtungsvoll

Hinterbrühl bei Wien, Kröpfelsteig Nr. 2.
Am 23. Februar 1915.

Widmann

PAYER

Wien, 4. II. 1932

Lieber Herr Professor!

Ich bitte Sie hiemit, meine Austritts-Erklärung aus der Wiener Bibliophilen-Gesellschaft zum Kenntnis nehmen, und diesen Entschluss gleichzeitig als unter allen Umständen als unmissverständlich betrachten zu wollen.

Hinter demselben bitte ich Sie, lieber Herr Professor, keine anderen Beweggründe als rein persönliche, die nur in mir selbst liegen, suchen zu wollen.

Ich bin heute ein schwer krankes Mann, der gezwungen ist, seine geistigen, physischen und finanziellen Kräfte rasch aufzuheben zu schonen. Zu diesem Zwecke bin ich auch im vergangenen Jahre aus der Wiener Bibliophilen-Gesellschaft ausgetreten.

Mit mehr als 40-jährigen

Zusammenarbeit, während der ich immer Ihre hingebungsvolle, ertragsreiche Arbeit für die Gesellschaft bewundert habe, werde ich immer eine dankbare Erinnerung bewahren. Ich hoffe zugleich, daß diese Schritt in den persönlichen Beziehungen zu den verehrten Vorstandmitgliedern keine Änderung herbeiführen wird.

Mit herzlichem Gruß

Ihre ergebene

Payer

Alle drei Jahre findet jagungsgemäß die Neuwahl des Vorstandes statt — so manches dritte Jahr ergänzte sich bei durch Tod oder andere Ursachen erfolgtem Ausscheiden einzelner Vorstandsmitglieder dann der Vorstand. So finden wir in der Vorstandsliste im Laufe der Jahre unter anderen Univ.-Prof. Dr. Robert Franz Arnold, Prof. Dr. Fritz Benker, Kommerzialrat Viktor Wirth, Prinz Heinrich Reuß XXXIX., Carl Schulda jun., Leopold Sufanka, Oberlandesgerichtsrat Dr. Hans Freiherr v. Zaden, Präsident Kabinettsdirektor i. R. Wilhelm v. Klastersky, Rechtsanwalt Dr. Gustav Schoenberg, Hofrat Ing. Art. Starek, Hofrat Dr. Kurt Thomasberger, Univ.-Prof. Dr. Rudolf Wolkau, Schriftsteller Fedor v. Zobeltitz und Hofrat Anton Wildgans. Mit nicht geringer Genugthuung können wir es verzeichnen, daß Wildgans viele Jahre und ununterbrochen, also auch während seines Amtes als Burgtheaterdirektor, tätiges Vorstandsmitglied war. Und ebenso gereichte es uns zur Freude, daß Hofrat Hugo Thimig, der im Amt als Direktor des Burgtheaters Wildgans vorangegangen war und fast ein Dezennium den ersten Vorsitz in unserer Gesellschaft führte, 1932 wieder eine Wahl in den Vorstand angenommen hat und dem Vorstand auch heute noch angehört.

HANS FEIGL

- ✘ Redakteur, Schriftsteller
- ✘ Mitglied der Gesellschaft in Weimar
- ✘ 1912 Proponent der WBG
- ✘ 1912 Stv und 1922- 1937 erster Vorsitzender der WBG
- ✘ Herausgeber des „Deutschen Bibliophilenkalenders 1913ff
später Jahrbuch Deutscher Bibliophilen und Literaturfreunde
- ✘ Jahresrundschau empfehlenswerter Bücher

DER FALL FEIGL

Eine Episode aus dem Wiener Vereinsleben

Das letzte Zirkular der Wiener Bibliophilen-Gesellschaft und das Literarische Echo, Berlin, vom 1. Mai enthalten Erklärungen zur Verteidigung des Herrn Hans Feigl, zweiten Vorsitzenden der Wiener Bibliophilen-Gesellschaft gegen Anwürfe, die gegen ihn erhoben worden sind. Den meisten Lesern muß dieser plötzliche Gefühlsausbruch ziemlich unverständlich gewesen sein, da die vorhergegangene Affäre sich mit Ausschluß der Öffentlichkeit abgespielt hat. Es sei mir gestattet, des näheren darauf einzugehen. Vor allem will ich eine Frage beantworten, die sich wohl manchem, der die folgenden Zeilen lesen wird, aufdrängt: Ob ich nichts Wichtigeres und Besseres zu tun habe, als diese Geschichte zu erzählen. Ich habe Wichtigeres und Besseres zu tun, aber ich finde, daß man der Allgemeinheit einen Dienst erweist, wenn man in Zustände hineinleuchtet, die so unglaublich sind, daß sie eben schwarz auf weiß geschildert werden müssen, um geglaubt zu werden. Und nun zur Sache!

Im Herbst 1912 traf ich auf der Straßenbahn Herrn Hans Feigl, zweiten Vorsitzenden der Wiener Bibliophilen-Gesellschaft und damals noch Korrespondenten der Leipziger Zeitschrift für Bücherfreunde. Im Verlaufe eines Gespräches machte ich ihn auf das bevorstehende Erscheinen eines von einer staatlichen Behörde herausgegebenen historischen Prachtwerkes aufmerksam und teilte Feigl mit, daß ich eine Besprechung des Werkes für die Zeitschrift für Bücherfreunde plane. Feigl sagte mir rundweg heraus, daß ich nicht beachtet sei, ein Rezensionsexemplar für

Keine von diesen Versprechungen hat der Herr gehalten.

Es fehlt bloß noch zu diesem reizenden Bilde eines vorbildlichen Rezensenten, daß auch dieses kostbare Werk sich auf einem jener *Handwagerl* befunden hat, auf denen zuweilen Stöße von Büchern von Herrn Feigls Wohnung den Weg ins Antiquariat nehmen!

Ein niedliches Kuriosum fügt der erwähnte Wiener Herr seinem Briefe noch bei: Bekanntlich hat Herr Feigl die Wiener Bibliophilen-Gesellschaft mit einem großen Tamtam ins Leben gerufen, und in den nun bald zwei Jahren ihres Bestehens hat er (welcher Gegensatz zu den anderen *viel* kleineren Gesellschaften dieser Art) diese *eine* kleine Mißgeburt herausgebracht, deren scheußliches Äußere wir hier schon bemängelten. Nur *eine* Entschuldigung war da noch möglich: daß es sich wenigstens um ein wichtiges Rarissimum handle, das hier zu neuem Leben erweckt wurde! Nun schreibt mir aber der erwähnte Herr, daß er das Original laut einer in seinem Besitze befindlichen Rechnung *um ganze M 3.—* gekauft hat.“

„Eine staatliche Behörde gab vor einiger Zeit in Wien ein Prachtwerk im Werte von mehreren hundert Kronen heraus. — Dieses Werk hatte der Wiener Autor gekauft und als Kenner darüber eine Besprechung für die „Zeitschrift für Bücherfreunde“ geschrieben. Als Herr Feigl davon erfuhr, machte er ihm in der schärfsten Weise Vorwürfe darüber, „daß er ihm unlautere Konkurrenz bereite“. Er „habe bereits der Redaktion telegraphiert, man möge den Artikel unterdrücken“. Die Redaktion der „Z. f. B.“ erwiderte auf Anfrage, sie sähe sehr gern weiteren Beiträgen des Autors entgegen und es sei *unwahr*, wenn Feigl behauptete, das alleinige Korrespondenzrecht für die Zeitschrift zu besitzen.

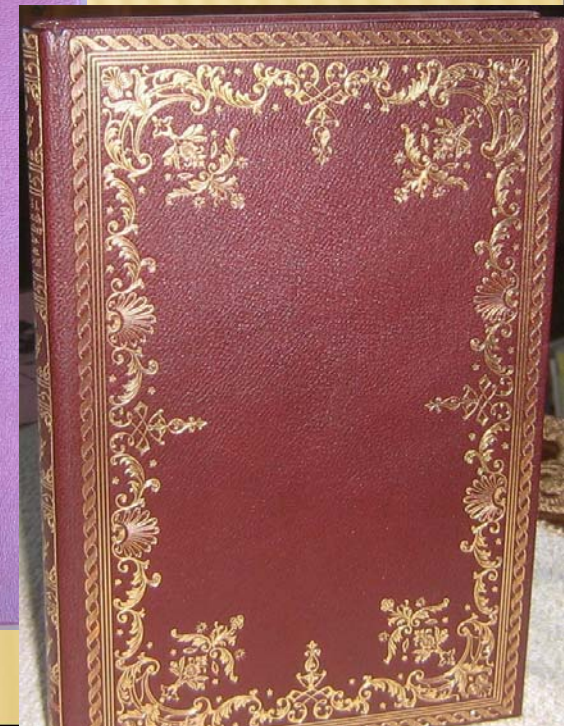
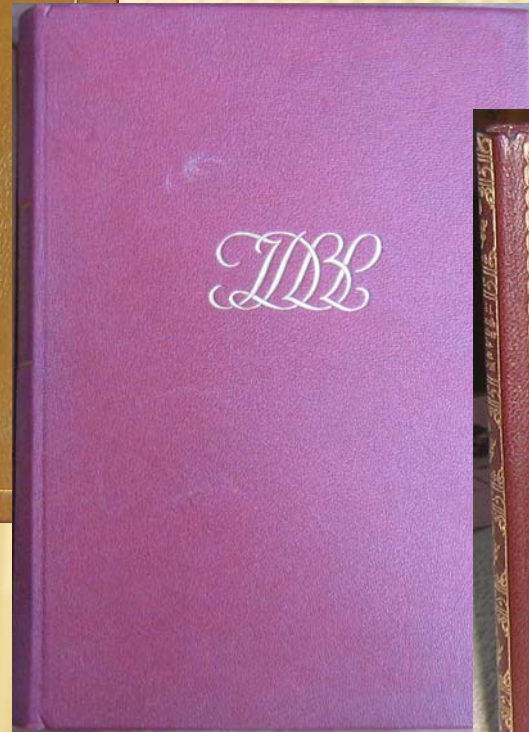
Doch es kommt noch schöner. Feigl verschaffte sich trotzdem von jener Behörde ein Exemplar des kostbaren Werkes durch das Versprechen, in der „Z. f. B.“ einen illustrierten Aufsatz über das Werk zu bringen, ferner in der Österreichischen Volks-

Hans Feigl, Ed.: Deutscher Bibliophilenkalender (1913 Ff)
Jahrbuch Deutscher Bibliophilen und Literaturfreunde (bis 1937)

Normale Ausgabe

Bessere Ausgaben Leder

Exemplar Feigl



DER VI JAHRGANG 1918 ENTHÄLT ANHANG ÜBER DIE WBG PP 164-179

- MIT DER FÜHRUNG DER GESCHÄFTE BETRAUT: HANS FEIGL
- VERBANDSADRESSE JOHANN STRAUßGASSE 38
- SATZUNGEN
- JAHRESBERICHT
- BIBLIOPHILENKALENDER: STÄNDIGE JG
- KASSENBERICHT 4645 KRONEN
- VERÖFFENTLICHUNGEN
- MITGLIEDERLISTE
 - 1 Dr. Robert Franz Arnold Wien
 - 5+ Engelbert Pernersdorfer
 - 389 The Library of Congress

Ein ständiger einige zehn Seiten umfassender Teil des Jahrbuches war

Bücherliste für Bibliophilen, in der

Hans Feigl Neuerscheinungen rezensierte

Die Bücher erhielt er auf verschiedenen Wegen

Wien, den 17. Mai 1918

Veröffentlicht im Jahre 1785
Nro: B 25-675, B 26-333, B 29-365

Lieferschein

Osterr. Postspark. 14.615
Ung. Postspark. 22.483
Dresden 31.554
Bayern 40.235

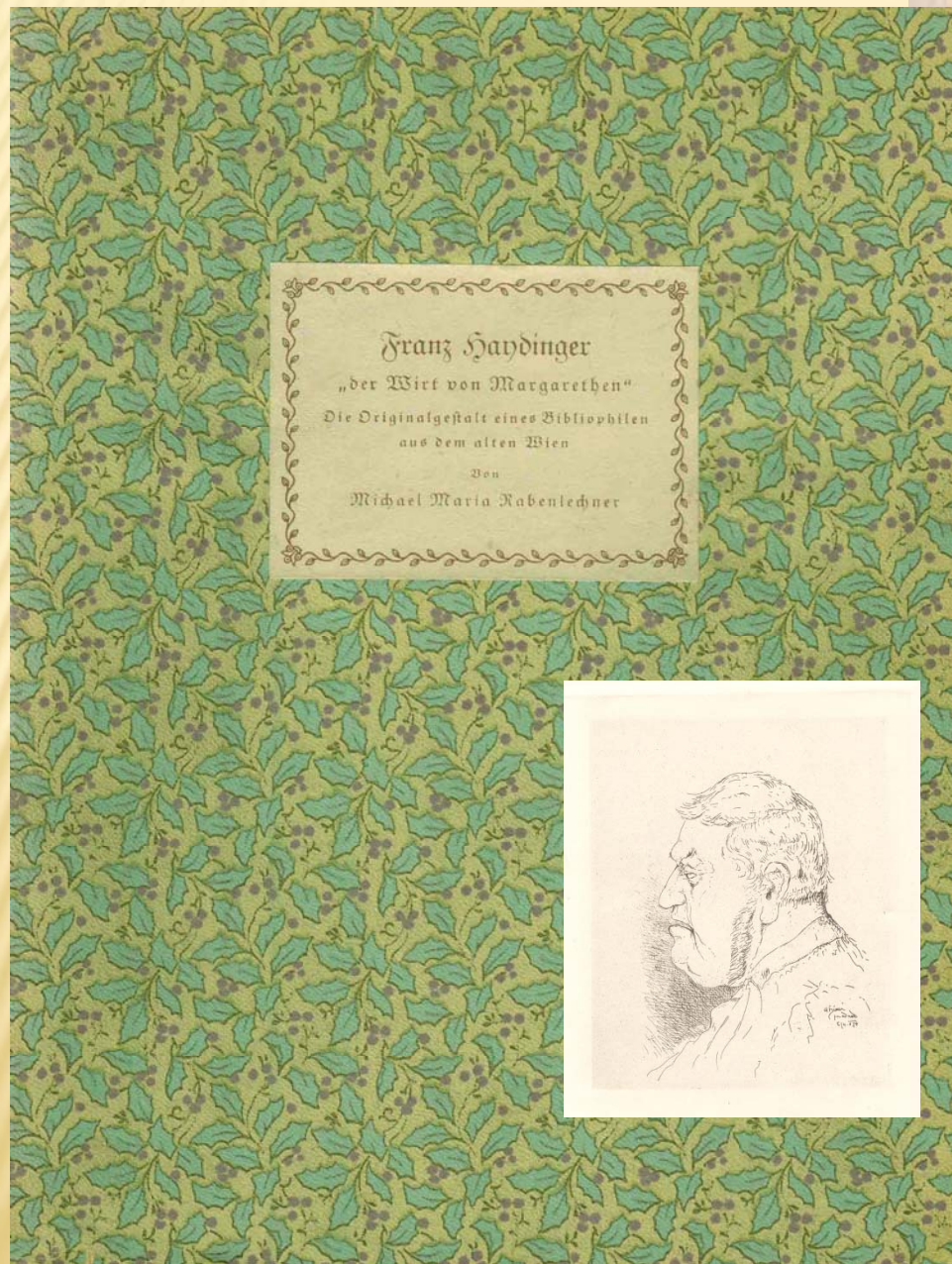
An die Bibliophilen Gesellschaft v. H. d. H. Prof. Feigl, Wien
von

Richard Lányi vormals Robert Friedlaender Buch- und Kunsthandlung
Wien, I., Kämtnerstraße 44 (Ecke Elisabethstraße 1)

Auf geil. Bestätg.		S	g
1	<u>Hofmannsthal Gedichte v. kl. Frauen in</u> <u>neuer</u>	9	35
1	<u>Engelbert Pernersdorfer</u>		

Richard Lányi
Wien
18/6/33

Nichtgeliefertes ist vergriffen — folgt in zünigen Tagen!



Franz Haydinger

„der Wirt von Margarethen“

Die Originalgestalt eines Bibliophilen
aus dem alten Wien

Von

Michael Maria Rabenlechner

Wien

Wiener Bibliophilen-Gesellschaft

1927

Zweifarbig auf Johann
Wilhelm (Zanders) Büttner
einseitig gedruckt

Diese Sonderausgabe der »Sonette an Eade
von Anton Wildgans wurde mit Bewilligung
des Verlages L. Staackmann in Leipzig im
Frühjahr 1928 ausschließlich für die Mit-
glieder der Wiener Bibliophilen-Gesellschaft
in 450 gezählten Exemplaren in der Sonder-
druck-Antiqua bei Christoph Reisser's Söhne
in Wien auf Hadern-Büttenpapier gedruckt,
wovon jedes einzelne vom Dichter signiert und
sodann bei der J. Strobl, Vereinigte Wiener
Großbuchbindereien A. G. provisorisch mit
der Hand gebunden wurde.

Dieses ist die Nummer:

176



Anton Wildgans

ANTON WILDGANS

Die Sonette an Eade

34 pp 25 X 33 cm in Schuber

TAGUNGEN DER GESELLSCHAFT DER BIBLIOPHILEN GdB IN WIEN

1911 Hans Feigl stellt den Antrag, die Jahrestagung erstmals ausserhalb des Reiches abzuhalten

28.-30 September 1912

Erste Generalversammlung der GdB ausserhalb des Deutschen Reichs

120 Teilnehmer

Festvortrag H.Feigl: Franz Haydinger, der Wirt von Margarethen

ÖNB: Frühdrucke

18 Festgaben

Österr. Parnaß.....

1927 Prinz Reuss stellt den Antrag, die Jahrestagung wieder in Wien abzuhalten

29. September bis 3.Oktober 1928

300 Teilnehmer

42 Festgaben (7 kg Paket)

Festbankett

Einladung nach Ernstbrunn von Prinz Heinrich Reuß XXXIX

Empfänge

deutschen Botschafter

Bundespräsident Hainisch

MEDIENECHO

Ausschnitt aus: **Freie Presse, Wien**

Abendblatt
vom: **23. APRIL 1913**

[Jahresversammlung der Wiener Bibliophilen.] Unter dem Präsidium der beiden Vorsitzenden Hugo Thimig und Hans Feigl hielt Dienstagabend im Vortragsaale des Wissenschaftlichen Klubs die Wiener Bibliophilengesellschaft ihre ordentliche Jahresversammlung ab, die einen ausgezeichneten Besuch aufwies. In einer warmen Begrüßung gedachte der Vorsitzende, Leiter des Hofburgtheaters Hugo Thimig, des im Herbstes anlässlich des Empfanges der Weimarer Gesellschaft der Bibliophilen abgehaltenen Bibliophilentages, dessen schöner Verlauf auch der Wiener Bibliophilengesellschaft viele Freunde und viele Ehren im Auslande einbrachte. Der vom zweiten Vorsitzenden Hans Feigl sodann erstattete Tätigkeitsbericht konstatierte, daß das erste Jahr des Bestandes der Gesellschaft wohl ein Jahr der Mühen, Sorgen und Aufregungen, aber auch ein Jahr des Erfolges gewesen sei. Rasch sei die Mitgliederanzahl bis zur Höhe von fast vierhundert Mitgliedern angestiegen, unter denen sich auch solche in Deutschland, Skandinavien, der Schweiz, Holland, England, Frankreich, Rußland, Amerika befinden. Sodann widmete der Redner dem verstorbenen Gründungsmitglied Hofrat Jakob Minor und dem dahingegangenen Vorstandsmitgliede Hofrat Dr. Richard Maria Werner, mit deren Tode auch die Wissenschaft den Verlust zweier hervorragender Vertreter zu beklagen habe, einen warmen Nachruf. Nach dem mit großem Beifall gewürdigten Referat Feigls erstattete Dr. Ottokar Mascha den Jahresbericht, der auf Grund der von den Revisoren Hans Rainz und Robert Mohr erfolgten Prüfung einstimmig zur Kenntnis genommen wurde. Der Jahresbeitrag für 1913 wurde auf Antrag

Neues Nr. Tagblatt 18.4.13.

(Die Wiener Bibliophilen) hielten vorgestern im Vortragsaale des Wissenschaftlichen Klubs ihre ordentliche Jahresversammlung ab, die einen ausgezeichneten Besuch aufwies. Es waren unter andern erschienen: der Vertreter der Universitätsbibliothek Hofrat Dr. Himmelfauser, der Vertreter der Hofbibliothek Rufos Dr. Gottlieb, der Vertreter der kaiserlichen Fideikommissbibliothek Rufos Dr. Payer v. Thurn, Universitätsprofessor Doktor Alexander Ritter v. Weilen, Hofrat Ritter von Böhr u. v. a. In einer warmen Begrüßung gedachte der Vorsitzende, Leiter des Hofburgtheaters Hugo Thimig, des im Herbst anlässlich des Empfanges der Weimarer Gesellschaft der Bibliophilen abgehaltenen Bibliophilentages, dessen schöner Verlauf auch der Wiener Bibliophilengesellschaft viele Freunde und viele Ehren im Auslande einbrachte. Der vom zweiten Vorsitzenden Hans Feigl sodann erstattete Tätigkeitsbericht konstatierte, daß die Mitgliederanzahl bis zur Höhe von fast 400 Mitgliedern angestiegen sei, unter denen sich auch solche in Deutschland, Skandinavien, Schweiz, Holland, England, Frankreich, Rußland, Amerika befinden. Dem verstorbenen Gründungsmitglied Hofrat Jakob Minor und dem dahingegangenen Vorstandsmitglied Hofrat Dr. Richard Maria Werner widmete Redner warme Worte des Nachrufes und berichtete über die von Werner bearbeitete erste Publikation "Der Oesterreichische Parnaß, verspottet in Wort und Bild", die bereits viele Anerkennung gefunden habe. Man werde vorzüglich der österreichischen Literatur, unter andern auch dem alien österreichischen Novellenschah, dem verschollenen, kulturhistorisch großen Reiz bergenden Schrifttum, ebenso wie der kuriosen Literatur das Augenmerk zuwenden. Hierauf erstattete Doktor Ottokar Mascha den Jahresbericht. Der Jahresbeitrag für 1913 wurde auf Antrag Dr. Maschas mit 10 K. festgesetzt. An die geschäftlichen Mitteilungen schloß sich der Bericht von Hans Feigl über die Deutsche Bucherei in Leipzig. Er beantragte eine Resolution, in der sich die Wiener Bibliophilengesellschaft sowie deren Mitglieder verpflichten, die von ihnen veranstalteten Privatdrucke in je einem Exemplar der Deutschen Bucherei in Leipzig zu überreichen.



Festbankett im Sophienaal, 30. September 1928.

Oben die Ehrentafel (von links nach rechts): Sektionschef Dr. Weidner — Dr. A. Auerheimer — Univ.-Prof. Dr. Wilkowitz — Frau Dr. Deutsch-Jellmann — Unterrichtsminister (jetzt Bürgermeister der Stadt Wien) R. Schmitz — Gräfin Lerchenfeld — F. v. Jobeltig — Frau Unterrichtsminister Schmitz — Befondter Graf Lerchenfeld — Prinzessin Reuß — Prof. Feigl — Dr. E. Höfer — General-Int. Schneiderhan — Hofrat Glossy — Graf Hachenberg — Hofr. Dr. v. Payer — Min.-Rat Dr. Perner (jetzt Unterrichtsminister) — Hofr. Dr. Kurt Thomasberger.



Beim Prinzen Neuß auf Schloß Graßbrunn.

(Von rechts nach links) Sitzend, vordere Reihe: Dr. E. Höfer (Eisenach) — Dr. O. Deutsch-Zeltmann (München) — Dr. H. Schulz (Leipzig) — Dr. Alb. Seeger (Chemnitz) — Sr. Homeyer (Berlin) — P. Hirsch (Frankfurt a. M.). Sitzend, hintere Reihe: Dr. Kieftin (Leipzig) — Graf Hardenberg (Darmstadt) — Fürstin Neuß — Prof. Seigl (Wien) — Generaldir. Dr. Bidl (Wien) — E. Schulz-Strathaus (München). Stehend: Martin Breslauer (Berlin) — Graf Klinkowström (Berlin) — Prinz Neuß — Fed. v. Jobeltitz (Berlin) — Prinzessin Neuß — Prof. Wilkowski (Leipzig) — Gräfin Stolberg-Neuß.

BIBLIOGRAPHIE DER SPENDEN
ZUR TAGUNG DER GESELLSCHAFT DER BIBLIOPHILEN

WIEN

29. SEPTEMBER BIS 2. OKTOBER 1928

WIEN 1928

WIENER BIBLIOPHILEN-GESELLSCHAFT

FREMDE VERKEHRSKOMMISSION FÜR WIEN UND NIEDER-
ÖSTERREICH
Wien und Ni
Fremdenverh
Geleitw
(Gel
CARI

reich. Ein Album, herausgegeben von der
... usw. Red. von L. W. Adels. Mit einem
Verlag & Wiedling (o. J.). Qu.-8°. 142 S. Brosch.
aus zur Verteilung.)

el aus den „Reiseblüthen aus der Ober-
... hischen Anmerkungen von O. Gürth.
Tagung. (400 Ex.)

DE, CHEMNITZ
tenrede, Chemnitz, Ges. d. Bücher-
Verdruck zur Tagung. (380 Ex.)
FREUNDE ZU DARM-

el in vier Bildern. 2. Aufl.
de, 1928. 12°. 186 S. Sonder-
(275 Ex.)

DE IN BÖHMEN
Martin Opitz, Hängel.
in Orig.-Umschlag.
(200 Ex.)

DE,

teigen Welt...
Verdruck des
zur Tagung.
(360 Ex.)

TEN

Albrecht
heraus-
? Ex.)

ke

r

GRAPHISCHE LEHR
Ansicht der Sta
in Wien befindliche
1493. 1 Holzschn-7
Tagung.

DIREKTOR OSKAR GÜ
NÜCHTERN, Hans. 1
(Wien) Gürth-Verlag. 1

DR. FERMAN HARTM
Hamburger Dreborstel-
Inkorporierter Neudruck.
Hyaldruck zur Tagung.

ANTIQUARIAT V. A. HECK
SCHUBERT, Franz. Ta
Archiv der Gesellschaft der
aus der Wiener Stadtbibliothe
Wien, V. A. Heck, 1928. 8°. 24

Separaausgabe zur Tagung.

HÖLDER-PEHLER-TEMPSKY
EURIPIDES, Tragödien: Helle
kerlane, Übersetzt von Hans v. A.
(o. J.) 8 XII. 139 S. H.-Pergament

JEAN HOPPE CHEMNITZ
Der Profe JONA... Aus der
M. L. u. z. h. Gr.-4°. 6 Blatt. Privatdr.

INTERNATIONALER PSYCHOANA
FREUD, Sigm. Eine Teufelsneurose
Heliogr. Gr. 8°. 25 S. In losen Bogen
schuber mit Wankklappe. Separatausg.

DRUCKEREI JAHODA UND SIEGEL,
Almanach der Druckerei Jahoda
6 Tafeln, worin eine farbige. 12°. 48 S.

KOMMERZIALRAT OSKAR LÖWIT, WI
Bücherscha 1928. Mit einem Doppeltond
thek in Wien" und Glas. 25.8 : 20.8 : 7.8

Begrüßungspruch

zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestandes der

Wiener Bibliophilen-Gesellschaft

Von

Max Mell

Vorgetragen bei der am 17. April 1937 im Rittersaal des nied. österreichischen Landhauses in Wien veranstalteten Festversammlung vom Mitglied des Burgtheaters Felix Steinböck.

Man sagt sonst wohl, gemeiner Sinn nur ist's,
Der greifen muß und sehn; doch grad den edlern
Dreibe es nicht auch, Gestalt zu sehn? Er wiß:
Der Form geheim Gesetz zu schauen ist Glück.
Ich denk daran: wie oft hielt ich ein Buch,
Sei's ein geliebtes, oder sei's eines,
Das erst versprach (doch öft' das geliebte):
Hielt's in der Hand, mir we's wie eine Frucht;
Wie vom Spalier genommenes duftendes
Geschenk der Erntezeit wog's in Händen
Manchmal ein Buch. Dem Menschen tut es wohl
Läßt sich ein Ding, das sein Hand verfertigt,
Mit einem Dinge der Natur vergleichen.
Und so denk ich das Buch — denk ich das Zeichen,
In dem der Geist unendlich Sieg gewann:
Es eint uns heut — und grüße ich das Buch,
So grüße ich auch eure Freuden dran.

Ein Zeichen ist, in dem wir heut uns finden,
Festlich Bestimmte wir; ein heiter-würdig Zeichen:
Das Buch. So grüß ich denn das Buch!
Grüß den Gefährten: den verlässlichen,
Geduldigen und, wenn die Stunde kommt,
Den mächtigen: wer hätte es nicht erfahren,
Daß dieser Freund ihm ein Geleite war,
Dem Engel gleich, der mit Tobias ging?
Denn solch ein ander Wesen, geisterhaft,
Gesellte sich uns darin: und wie dem Engel
Ist ihm der Weg gebahnt durch Länder nicht nur,
Auch durch die Zeiten. Also trägt es Botschaft. —
Daß ich es nur gestehe: mir haucht schon
Von stillen Bücherreihen Botschaft her,
Und freundliche, laß ich das Aug drauf ruhn!
Wodan man aber spricht, es mache uns
Recht eigentlich zu Kindern neuer Zeit,
Ich mein' den ruhlos vielverschränkten Dienst,
Der uns umgibt mit unzählbarer Ladung
Tönender Früchten aus dem Atherreich:
Das gleiche Dienen, stumm zwar, doch bereit,
Und ärmer nicht, nur treuer — lang ist's da.

Hans von Hammerstein 1937

**Nicht nur unser Dank und unser Glaube
gehören dem Buch. Wir glauben an den Geist,
an die Kultur und damit an das Buch.
Mit dem Buch in die neue Zeit.**

-
- ✘ **Michael Maria Rabenlechner:** 25 Jahre WBG, *Jahrbuch deutscher Bibliophilen und Literaturfreunde H.Feigl Ed.1937*
 - ✘ **Gustav Gugitz, Walter Sturminger:** Die Wiener Bibliophilen. *WBG Jahresgabe 1963 G.Gugitz Ed 300 Exx*
 - ✘ **Ernst Fischer:** Gegen Raritätenfimmel und „geistlosen Sammlersport“ (2005) *WBG 2006*
 - ✘ **Marlene Falmbigl :** Büchersammeln aus Leidenschaft -Büchersammeln in Wien um 1900 *Diplomarbeit UnivWien 2009*
 - ✘ **Madelaine Wolensky:** Pernesdorfers Harem und Viktor Adlers liebster Besitz 1994 *AK BiblWien*
 - ✘ **Madelaine Wolensky:** Unser alter Pernesdorfer Jahrbuch 2011 *AK BiblWien*
 - ✘ **Georg Winter:** www.wiener-bibliophile.at
 - ✘ **Michael Holzach:** *Das vergessene Volk 1980*
 - ✘ **Hans von Hammerstein:** *Das Buch an der Zeitenwende Festrede WBG 1937*

Hundert Jahre

¹⁹WBG¹²

WIENER BIBLIOPHIEN-
GESELLSCHAFT

1912–2012